

Nachtangelverbot:

Wenzel spricht von Phantomdebatten

"Wir brauchen einen Ausgleich der Interessen im Gebiet der nördlichen Leine"



Manfred Wenzel CDU

WUNSTORF (tau). In der Debatte um drohende Nachtangelverbote hat sich nun der Wunstorfer Regionsabgeordnete Manfred Wenzel (CDU) zu Wort gemeldet. Er spricht von einer Merkwürdigkeit. So gebe es Maximalforderungen, Kompromissvorschläge, Bewegung in der Verwaltungsvorlage, aber keine Verhandlungen. "Mittlerweile ist das Thema derart politisch aufgeladen, dass eine sachorientierte Lösung vor der Kommunalwahl kaum mehr möglich scheint", so Wenzel. Es gebe auch noch keinen offiziellen Verordnungstext für das Landschaftsschutzgebiet "Leineaue zwischen Hannover und Stöckendrebber". Richtig sei vielmehr, dass es Überlegungen der Unteren Naturschutzbehörde gab, 16 von 81 Kilometer der Leine unter Verbot zu stellen. Inzwischen strebe die Regionsverwaltung lediglich an, über 9 Kilometer ein solches Nachtangelverbot für bestimmte Uferbereiche zu verhängen. Der CDU sei natürlich klar, dass das die Neustädter, Wunstorfer und Garbsener Angelvereine treffen kann und sie einschränken wird. "Nachdem zahlreiche Gespräche mit den betroffenen Anglern, der Unteren Naturschutzbehörde und den Umweltpolitikern geführt wurden, sehen wir, dass sich aufgrund des

Einsatzes der Umweltdezernentin hier etwas bewegt hat" so Wenzel. Die Strecke mit dem Angelverbot wurde deutlich reduziert. Jetzt komme es auf die Auslegung an. "Kann sein, dass die Strecke bei guter fachlicher Begründung weiter reduziert wird", erklärt Wenzel. Die CDU habe in allen Gesprächen deutlich gemacht, dass ein pauschales Nachtangelverbot im gesamten Verlauf der nördlichen Leine abgelehnt wird. Ein komplettes Verbot wäre eine zu starke Einschränkung für die Anglerinnen und Angler. "Die Naturschutzbehörde hatte das nie angestrebt. Deshalb ist die Debatte vor Ort sehr schwierig zu führen", so Wenzel weiter. Der Naturschutz müsse aus seiner Sicht ausgewogen sein. Seine Fraktion sei daher der Auffassung, dass die Bereiche, die aus naturschutzrechtlichen Gründen unbedingt geschützt werden müssten, auch geschützt bleiben sollten. Im Kern handele es sich dabei um wenige Flussabschnitte. "Wir sind der Meinung, dass es bei der Abwägung rund um die Nachtangelverbote auch eine wesentliche Rolle spielt, dass die Anglerinnen und Angler mit ihren Vereinen und Verbänden wichtige Partner in Sachen Natur- und Umweltschutz sind. Einige Ökosysteme funktionieren heute wieder tadellos, weil sich die Anglerinnen und Angler darum gekümmert haben. Der Besatz der Leine mit Aal und Lachs in den vergangenen Jahren ist doch ein bestes Beispiel dafür. Da muss man ihnen einen verantwortungsvollen Umgang beim Fledermausschutz zutrauen", so Wenzel. Er ist davon überzeugt, dass die Anglerinnen und Angler den Schutz der Fledermäuse im Blick haben. Und wenn die Gefahr für die Fledermäuse durch das Absenken der Ruten reduziert würde, dann sollte diese pragmatische Lösung als Schutz akzeptiert werden, so der Regionsabgeordnete. Und um dies zu klären, sollten alle wieder miteinander sprechen und ihre Forderungen überdenken, findet Wenzel. Foto: tau

Quelle: Wunstorfer Stadtanzeiger vom 27.03.2021